

Die Griesheimer genossen den Fasching

„So werd's werrn, des Griesemer Rathaus“ / Sängerbund „Germania“ hatte eine glänzende Idee / Bürgermeister Müller trug den großen, silbernen Rathaus Schlüssel auf der Brust

„So werd's werrn“, hieß das Motto, unter das der Männergesangverein Sängerbund „Germania“ seine hochnarrische Faschingsveranstaltung im „Grünen Laub“ stellte.

„So werd's werrn“ galt gleichermaßen der Zukunft des Griesemer Ortes uff em Sand und der diesjährigen Faschingssaison, in erster Linie aber dem geplanten Rathausneubau, den der närrische Elferat der „Germania“ fix und fertig, mit allen Schikanen, einschließlich Rathausschenke, Kurgartenanlage und Springbrunnen als große Ueberraschung vor die erwartungsfrohe Festversammlung gestellt hatte. Als der langsam zurückgezogene, tiefrote Vorhang die neue Bürgermeisterei in großer Aufmachung als Bühnenbild von Karl Fieg enthüllte, wollten Jubel und Trubel, Mützeschwenken, Prositsingen und Hieschlott-Rufe kein Ende nehmen. Gefangengenommen von der feenhaften Beleuchtung und der durch besonders feine Farbzusammensetzung sich auszeichnenden Dekoration, schwelgten sämtliche dicht gedrängt sitzenden Gäste der „Germania“, samt Bürgermeister Müller, den ganzen Abend in der Idee, als ob das neue Rathaus ohne Steuerlast, ohne Bundes- und Staatsminister und finanzielle Hilfe von Gott Jokus tatsächlich aus dem Aermel geschüttelt worden sei, wobei diese größte Attraktion des Festes tüchtig besungen und begossen werden mußte.

Nur mit Mühe, von Luftschlangen umschlungen und in sie verstrickt, konnte sich der Elferrat, an der Spitze Georg Nothnagel und Ordensverleiher Peter Flick, durch die eng nebeneinander gestellten Tische einen Weg bahnen. Bürgermeister Daniel Müller empfing den Orden für Fortschrittlichkeit und ließ sich mit Behagen und Erleichterung den großen silbernen Eingangsschlüssel für das gemalte Rathaus auf die Brust hängen.

Die Büttendredner zogen den deutschen Michel, Ost- und Westspannung, den Ami und Russen sehr saftig durch den Kakao, wobei die glitzernden Aeuglein der großen Eulen, die vor den Büttensaßen, ihre Zustimmung zu geben schienen. Frei von der Leber weg sprach in seinem 25. Protokoll Phil. Göbel. Den Nagel auf den Kopf traf H. Rauchkolb mit seiner Rede über das „Finanzämtelein“. Frl. Stumpf von der Opernschule Darmstadt gewann Beifall durch den Liebreiz ihrer Erscheinung und ihrer schönen Stimme. Das Herz auf dem rechten Fleck hatten W. Avemarie und Frau als Hausmeisterehepaar des Rathauses. Das Couplet von K. Göbel über die Omama steckte rasch die Versammlung an. Ebenso beklascht wie „ausgepiffen“ nahm Frau Nothnagel die Männer auf den Arm. Rauschkolb, Göbel, W. Nothnagel und Gg. Röther hielten amüsante Zwiegespräche. Nicht zu vergessen sind Sänger P. Pawlicek, Büttendredner H. Merker, die Mitwirkenden der Clown-Nummer, das Quintett mit seinen einschmeichelnden Melodien und die Tanzgruppe von Frau Wicht, die sich besonders anmutig nach Webers „Aufforderung zum Tanz“ bewegte und mit der Revue, dem Abschluß des karnevalistischen Programmes, der Veranstaltung entschieden den Höhepunkt setzten.

Ein Ordensregen prasselte hernieder auf alle, die dichteten und in höchsten Tönen Griesheimer Spezialitäten zu preisen wußten, auf H. Rauschkolb, H. Flick, W. Nothnagel und Reifenrath und den Dirigenten Martin Carl, auf die Elferatsmitglieder und alle, die sich die Lacher und den Beifall auf ihre Seite holten und zum Gelingen der Veranstaltung beitrugen. Nach dem großen Programm hielt die Kapelle Kahl mit ihren schmissigen Melodien die ganze Festversammlung noch lange in Schwung und auf den Beinen, und die Griesheimer genossen den Fasching in tiefen Zügen, zu-

mal sie mit dem Rathausbau eine glänzende Idee und der Gemeindeverwaltung eine große Arbeit abgenommen hatten.